

Wenn  
Sie das Heft  
wenden, halten  
Sie den Kultur-  
kalender in  
der Hand!

# Aktuell

Jahresmotto 2016:  
Hei Suomi - Hallo Finnland

 **Hei Suomi**  
Hallo Finland

Magazin der Stadt Langenfeld Rhld.  
Ausgabe 1/2016



## Elektrische Verstärkung erweitert den Fuhrpark der Stadt Langenfeld

Im November 2015 schaffte die Stadt Langenfeld ein weiteres Elektroauto für den eigenen Fuhrpark an. Der Renault Zoe ist das fünfte E-Auto der Verwaltung und ein weiteres Mosaiksteinchen auf dem Weg zu dem von Bürgermeister Frank Schneider zu Beginn des letzten Jahres gesteckten Ziels, 1.000 E-Autos bis 2022 auf die Straßen Langenfelds zu bringen.

Von Jens Hecker

Der knapp 70 PS starke französische Flitzer wird gerne von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Dienstfahrten genutzt. Mit angegebenen 240 Kilometern Reichweite pro Ladung ersetzt er für die bei der Stadt Langenfeld zu erledigenden Dienstzwecke problemlos jeden herkömmlichen Benziner oder Diesel.

Mit einer 22KW Ladestation im Parkhaus des Rathauses kann der Zoe in weniger als einer Stunde „vollgetankt“ werden und steht somit schnell für den Einsatz zur Verfügung. Der hierfür benötigte Strom kommt auch aus der rathauseigenen Photovoltaik-Anlage, die ebenfalls Ende 2015 installiert wurde. Mit ca. 16 kWp (Kilowatt-Peak) liefert diese 100% grünen Strom, der sowohl im Rathaus direkt verbraucht, als auch in die E-Autos getankt werden kann. Der neue Zoe ist selbstverständlich ebenfalls mit der Langenfelder E-Mobil-Plakette ausgestattet, mit der auf allen unbeschränkten Langenfelder Parkplätzen kostenlos geparkt werden kann.



Drei der inzwischen fünf E-Mobile, die im städtischen Fuhrpark dafür sorgen, dass sich Langenfeld Schritt für Schritt der von Bürgermeister Frank Schneider (vorne mit Langenfelder E-Mobil-Plakette) ausgerufenen 1.000er Marke nähert  
Foto: Andreas Voss

## So können Sie Mitglied der Langenfelder Energieberatung werden

Das Forum EnergieEffizienz Langenfeld e.V. (FEE) ist seit 2011 zentrale Anlaufstelle für die Themen energetische Gebäudesanierung, erneuerbare Energien und Effizienzsteigerung.

Von Jens Hecker



Es ist eng mit dem Kundenzentrum der Stadtwerke Langenfeld GmbH und der Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW vernetzt.

Das FEE dient in erster Linie der Information von Bürgerinnen, Bürgern und Unternehmen durch Informationsveranstaltungen, Info-Material und Einzelgespräche.

Das FEE bietet kostenlose Infoveranstaltungen und ist auf Messen und Stadtfesten präsent. Lokale Handwerker, Architekten und Ingenieure haben die Möglichkeit, sich aktiv an der Energieberatung zu beteiligen und sich über das FEE zu vernetzen.

Hierzu werden sie unter anderem als Referenten in Workshops oder Infoveranstaltungen eingesetzt. Zudem bietet das FEE jährlich eine ganze Reihe interessanter Fortbildungen und Workshops für seine Mitglieder an.

Voraussetzung für eine Mitgliedschaft im FEE sind ausreichende Qualifikationen und Referenzen auf dem eigenen Fachgebiet.

Bei Interesse an einer Mitgliedschaft im Forum EnergieEffizienz Langenfeld e.V. wenden Sie sich bitte an den Langenfelder Klimaschutz-Beauftragten Jens Hecker unter der Rufnummer 02173/794 5307 oder per E-Mail an [jens.hecker@langenfeld.de](mailto:jens.hecker@langenfeld.de).



## 2016 verspricht ein Jahr voller spannender Aufgaben und Herausforderungen für unsere städtische Gemeinschaft zu werden

---

Liebe Langenfelderinnen und Langenfelder,

zu dem erst wenige Tage jungen neuen Jahr darf ich Ihnen alles Gute, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit wünschen.

Da die Geschehnisse in der Welt keine Weihnachtsferien kennen, arbeiten wir bei der Stadtverwaltung auch in diesen, als besinnliche Zeit des Jahres betitelten Tagen und Wochen mit Hochdruck an der Versorgung von Menschen, die vor Krieg, Terror und Gewalt fliehen und bei uns eine Zuflucht suchen. Vor allem die räumliche Versorgung von Flüchtlingen und Asylsuchenden beschäftigt uns anhand der weiterhin steigenden Zahlen der Zuweisungen in diesen Tagen intensiv. Zweifellos wird die Versorgung der Menschen auch 2016 zu den großen Herausforderungen für Rat und Verwaltung, aber auch für die gesamte städtische Gemeinschaft gehören. Gleichzeitig müssen wir aber auch schon heute Konzepte entwickeln, die eine Integration der Menschen sowohl in der Versorgung mit Wohnraum, als auch in Sachen Arbeit, Bildung und Gesellschaft berücksichtigt. Denn viele der Flüchtlinge werden anhand der politischen Lage in den Krisenstaaten des Nahen Ostens Langenfeld länger oder dauerhaft als neue Heimat haben. Mehr denn je ist unsere hervorragend kooperierende städtische Gemeinschaft gefordert, diese Aufgabe im Schulterschluss aller Verantwortlicher zu stemmen. Die aus meiner Sicht herausragende Hilfsbereitschaft, die Sie, liebe Langenfelderinnen und Langenfelder, in den vergangenen Monaten bewiesen haben, lässt mich voller Optimismus auf die nicht leichter werdenden Aufgaben des neuen Jahres blicken. Auf den folgenden Seiten haben wir symbolisch für die auf breiter Ebene geleistete Hilfsbereitschaft einige Beispiele gezeigt, wie sich die Menschen unserer Stadt in die Flüchtlingsarbeit einbringen.

Lassen Sie mich aber zu Beginn des neuen Jahres auch auf die vielen anderen Aufgaben, Projekte und Herausforderungen blicken, die uns in 2016 bevorstehen.

Die Weiterentwicklung und der Ausbau unseres Wirtschafts- und Wohnstandortes sind dabei ebenso bedeutende Handlungsfelder, wie die Themen Bildung und Klimaschutz.

Im Sommer dürfen wir uns auf die Einweihung des neuen Gebäudes der Gesamtschule in der Innenstadt freuen, die nicht nur den seit 2013 in den Räumen der ehemaligen Käthe-Kollwitz-Schule unterrichteten Kindern die seit drei Jahren ersehnte Heimstätte bietet, sondern auch auf dem eingangs erwähnten Sektor der Versorgung von Flüchtlingen und Asylbewerbern wichtige Kapazitäten an anderer Stelle verschaffen wird.

In Sachen Klimaschutz gehen wir in das zweite Jahr des ambitionierten Projektes „1.000 E-Autos für Langenfeld“, das 2015 einen für mich verheißungsvollen Start erleben durfte und im neuen Jahr mit Sicherheit weiteren Schub erfahren wird.

Auch die Demografie-Entwicklung in Verbindung mit der immer enger verzahnten Quartiersarbeit hat in den vergangenen zwölf Monaten weitere wichtige Schritte nach vorn getan und wird mit dem Blick in die Zukunft auch vor dem Hintergrund der vielen in unsere Gemeinschaft zu integrierenden Menschen noch mehr an Bedeutung gewinnen. Eine besonders erfreuliche Anerkennung dieser seit vielen Jahren bundesweit als vorbildlich geltenden Arbeit war im vergangenen Jahr die Auszeichnung Langenfelds zum „Ort des Fortschritts“.

Als Klammer für unser Kulturjahr wird auch in diesem Jahr die Reihe „Europa in Langenfeld“ agieren, in der wir uns bereits zum zweiten Mal einem skandinavischen Land widmen. „Hei Suomi“ wird uns nicht nur finnische Lebensart näher bringen, sondern uns in Langenfeld einmal mehr nachhaltig in Sachen Offenheit für andere Länder und Kulturen sensibilisieren.

Mit einem optimistischen Blick auf das neue Jahr lade ich Sie wieder ein, gemeinsam an den vielen Herausforderungen mitzuwirken, um auch 2016 zu einem erfolgreichen Jahr werden zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr

Frank Schneider  
Bürgermeister

# „Hei Suomi – Hallo Finnland“ im Jahr 2016 muss sich Langenfeld warm anziehen!

Finnland ist das siebtgrößte Land Europas, doch mit seinen lediglich 5,4 Millionen Einwohnern recht dünn besiedelt. Während sich ein Viertel der Finnen im Ballungsgebiet Helsinki angesiedelt hat, zieht ein Drittel die Ruhe in der Natur vor. Das lässt im wahrsten Sinne des Wortes viel Raum für Mythen, Legenden, unberührte Landschaften und farbenfrohe Folklore.

Von Dorle Bubelweit



Suomi, wie der Landesname auf Finnisch lautet, ist zu 78 % mit Fichten-, Kiefern- und Birkenwäldern bedeckt und sogar zu 10 % mit Seen und Flüssen – kein Wunder also, dass Finnland sich selbst als das Land der tausend Seen bezeichnet – was bei über 180.000 Gewässern eine ziemliche Untertreibung ist. Die finnische Seenplatte im Süden bedeckt fast die Hälfte des Landes und trennt Helsinki im Süden von der mittelfinnischen Hügellandschaft und dem schönen aber sehr frostigen Lappland. Auch wenn die Bevölkerungsdichte in manchen Regionen nur 2 Einwohner/km<sup>2</sup> beträgt, hat sich doch der Glaube über die Jahrhunderte erhalten, dass die schier endlosen Wälder und Gewässer von Elfen und Trollen besiedelt sind. Dank der Nähe zum Nordpolarkreis sind neben den wunderschönen Landschaften auch einzigartige Naturschauspiele in Finnland zu beobachten. Zwischen Mai und August sind die Tage lang und die Nächte kurz. Im schönen Lappland, was im Nordpolarkreis liegt, gibt es zu dieser Zeit die nachtlösen Nächte, bei denen die Sonne nie den Horizont berührt. Umgekehrt lässt die Sonne sich im Mittwinter überhaupt nicht über Lappland sehen. Neben den für Mitteleuropäer ungewöhnlichen Tageslängen bringt der Nordpolarkreis noch ein weiteres Lichtspiel mit sich – die Aurora Borealis, das Polarlicht. Wer Genaueres über dieses beeindruckende Naturschauspiel erfahren möchte, hat im Finnlandjahr die Möglichkeit dazu.

Im Rahmen des Jahresprojektes „Hei Suomi – Hallo Finnland“ bemühen sich nun die Kulturschaffenden der Stadt, diese und noch zahlreiche andere wunderschöne und beeindruckende Seiten der finnischen Kultur und Phänomene in Langenfeld zu präsentieren. Unter der Koordination des Citymanagements beteiligen sich neben der Volkshochschule auch die Schaubplatz Langenfeld GmbH, die Stadtbibliothek, die Musikschule, das Stadttheater, der Kunstverein, die Blinklichter, das Stadtmuseum, die Evangelische und Katholische Kir-

chengemeinde Langenfeld und KOMMIT! e. V. an der „kulturellen Reise“ durch Finnland.

Auch in 2016 fällt der Startschuss zum Neujahrsempfang der Stadt. Gehen Sie mit uns auf eine „kulturelle Reise“ bis in den Nordpolarkreis und entdecken die wundersame Natur, die sagenreiche Kultur und die vielfältigen Seiten unseres europäischen Partnerlandes. Ab Januar steht Ihnen unser Reiseführer online unter [www.langenfeld.de](http://www.langenfeld.de) und als Printmedium in den kulturellen Einrichtungen der Stadt zur Verfügung.

## Highlights im ersten Halbjahr:

### Januar:

- It's teatime: Uusikuu
- Jean Sibelius – Vortrag und Konzert

### Februar:

- Seminar: Nordisch herb – Kunst und Design aus Skandinavien
- Reisereportage: Ralf Zöllner – Unterwegs im wunderschönen Istrien
- Finnische Party
- Exkursion: Sehnsucht Finnland – Skandinavische Meisterwerke um 1900
- Workshop für Kinder: Frühes Forschen – Nordlichter machen Geräusche
- Theater: Die Liftverweigerer

### April:

- Magisches Lappland – eine Bildreise
- Theater: In Finnland tanzen nicht nur Mücken
- Workshop: Im Wald bei Trollen und Elfen

### Mai:

- Vortrag: Finnland – junger Staat mit alter Geschichte
- Kochkurs: Wie schmeckt Finnland?

### Juni:

- Schnupperworkshop: Mittsommernachts-Tango

### Juli:

- Reise: Die finnische Seenplatte und der Polarkreis
- Sommerferienkurs: Kunterbunter Bastelspaß Finnland

# Langenfeld schafft weitere Kapazitäten für Flüchtlinge und startet parallel den wichtigen Prozess der Integration

Zweifellos wird auch das Jahr 2016 in Langenfeld von den Herausforderungen der aktuellen Flüchtlingssituation geprägt sein. Für die Stadt Langenfeld stehen dabei neben der weiteren Schaffung von Unterbringungsmöglichkeiten die langfristig wirkenden Maßnahmen zur Integration der Menschen im Vordergrund.

Von Andreas Voss

Aus diesem Grund wird in diesen Tagen mit Hochdruck parallel an diesen beiden Projekten gearbeitet. „Die Basis, die wir in Langenfeld für eine gelingende Integration in den wenigen Monaten seit Beginn der Flüchtlingsthematik gelegt haben, ist hervorragend“, sagt Bürgermeister Frank Schneider mit Blick auf die vielen Aktionen, die die Langenfelderinnen und Langenfelder privat oder in Kooperation mit Vereinen, Verbänden, Kirchen und städtischen Institutionen bislang auf die Beine gestellt haben. Einen nur sehr kleinen, aber beeindruckenden Einblick in diese Fülle von Maßnahmen finden Sie auf den folgenden Seiten 6 und 7.

Dabei setzt die Stadtverwaltung auf Transparenz und die Einbindung aller Kräfte in der Stadt. Im August und im November wurden Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung angeboten, deren Ergebnisse und Anregungen in die Flüchtlings- und Integrationsarbeit einfließen.

„Die an diesen Abenden und weiteren zahlreichen Gesprächen gesammelten Eindrücke zeigen mir, dass wir uns bereits mitten im Integrationsprozess befinden“, sortiert der Bürgermeister die vielen Sprachkurse, gemeinsame Freizeitgestaltung, Treffen und anderen Aktivitäten des gegenseitigen Kennenlernens als erste wichtige Schritte ein, um die vielen Menschen, die voraussichtlich länger hier bleiben werden, auch in die Langenfelder Gemeinschaft aufzunehmen.

Der Weg dorthin hat zweifellos erst begonnen und bedarf vieler weiterer Schritte. Im Dezember fand ein aus Sicht des Bürgermeisters sehr vielversprechendes Treffen mit den in Langenfeld agierenden Bauträgern statt, die deutlich signalisierten, in die von Bund und Land geförderten Maßnahmen für preisgedämpften Wohnungsbau einzusteigen, der allen Menschen mit niedrigerem Einkommen zugutekommen soll. Ganz wichtig ist Frank Schneider in diesem Zusammenhang, dass bewusst keine Ballungsgebiete entstehen sollen, sondern Wohnhäuser in bestehenden und entstehenden Wohngebieten dezentral angelegt werden. Ebenfalls im Dezember hatte die Stadtverwaltung alle Multiplikatoren und Entscheider eingeladen, die in der Flüchtlings- und Integrationsarbeit aktiv sind. Auch dieser „Langenfelder Flüchtlingsgipfel“ gab der Verwaltung wertvolle Anregungen und Erkenntnisse, die in das umfangreiche Aufgabenportfolio für das neue Jahr einfließen werden.

Wer sich noch in die Arbeit einbringen möchte, kann den auf Seite 9 abgebildeten Fragebogen an die Stadtverwaltung senden.

Da der Zustrom von Flüchtlingen weiterhin anhält und Wohnungsbauprojekte nicht binnen Wochen oder Monaten realisiert werden können, ist parallel weiter dafür zu sorgen, den Menschen, die nach Langenfeld kommen, kurzfristige Unterbringungsmöglichkeiten zu schaffen.

Bis zum Sommer werden nach aktuellem Stand nicht weniger als weitere 1.300 Plätze für Asylbewerberinnen und Asylbewerber geschaffen. Teilweise geschieht dies durch Neubauten (Winkelsweg) und Umbauten (Gebäude 33 und 35 auf dem Gelände der LVR-Klinik sowie eine erworbene Gewerbeimmobilie), teilweise wird auf den Bau von sogenannten Leichtbauhallen gesetzt, von denen bis zu sieben in verschiedener Fertigungsweise entstehen sollen. Derweil geht die Suche nach weiteren Kapazitäten weiter, denn auch im Sommer 2016 wird nach Einschätzung der Stadtverwaltung der Flüchtlingszustrom nicht beendet sein.

„Das enorme Engagement, das unsere städtische Gemeinschaft gezeigt hat, lässt mich mit Optimismus auf die Bewältigung dieser Herausforderung blicken“, gibt sich der Bürgermeister zuversichtlich.



Die Stadtverwaltung legt bei den Maßnahmen und Projekten rund um das Thema Flüchtlinge großen Wert auf Transparenz und Mitwirkung der Bevölkerung. Aus diesem Grund fanden 2015 zwei Informationsveranstaltungen statt (hier am 30. November in der Richrather Schützenhalle). Im Dezember hatte die Stadt außerdem alle in der Langenfelder Flüchtlingshilfe aktiven Kräfte zu einem ersten Gedankenaustausch eingeladen.

Foto: Andreas Voss

# Gelebte Willkommenskultur in unserer Stadt Vorbildern, die sich für Flüchtlinge und Asyl

Von Andreas Voss



Seit der Eröffnung der Notunterkunft des Landes NRW gehen verstärkt Spenden bei der Stadtverwaltung ein. Um die Koordination der Kleiderspenden kümmern sich unter anderem die Mitarbeiterinnen Rita Paschen und Regina Beldzik. Tatkräftige und unentbehrliche ehrenamtliche Hilfe erhalten sie dabei durch mehrere Privatpersonen sowie einige Mitarbeiter der Langenfelder Firma „Configit“. Seit dem Spätsommer werden die Spenden in einem eigens aufgestellten Container gesammelt, sortiert und an die Flüchtlinge weitergegeben.

Foto: Andreas Voss

Der Ruf als weltoffene und gastfreundliche Stadt eilt Langenfeld ja schon seit vielen Jahren voraus. Mit der aktuell gelebten Willkommenskultur für die vielen Flüchtlinge und Asylsuchenden, die vor allem im Laufe der letzten fünf Monate in unsere Stadt gekommen sind, unterstreicht die städtische Gemeinschaft diese Rolle und ist mit einer Fülle von Initiativen und Hilfsprojekten einmal mehr Vorbild in der kommunalen Welt.

„Die Basis für diese beispielhafte Willkommenskultur ist zweifellos eine in allen Bereichen gut funktionierende städtische Gemeinschaft“, erläutert Bürgermeister Frank Schneider die Vielzahl nachahmenswerter Maßnahmen, die den Menschen, die in unserer Stadt Zuflucht vor Krieg, Terror und Gewalt suchen, zugute kommen.

Dabei zeigt sich für den Bürgermeister einmal mehr, dass die Stadtverwaltung, wie bei so vielen außerhalb der Flüchtlingsarbeit seit vielen Jahrzehnten hervorragend laufenden ehrenamtlichen Projekten vornehmlich die Rolle als Mittlerin und Moderatorin einnimmt und das Engagement aus den Reihen der Langenfelderin-



Alle zwei Wochen lädt das „Ökumenische Forum Flüchtlinge“ zum „Café international“ in das Gemeindezentrum der Freien evangelischen Gemeinde ein. In gelöster Atmosphäre kommen hier Menschen aus den Flüchtlings- und Asylbewerberunterkünften mit Mitgliedern verschiedener Kirchengemeinden zusammen, lernen deutsch, backen gemeinsam oder klären Fragen zu Anträgen oder Behördengängen. Dieses Angebot besteht bereits seit März 2015 und wird gut angenommen.

Foto: Andreas Voss



Ein Vorbild der Willkommenskultur ist auch die Schülersprecherin des Konrad-Adenauer-Gymnasiums Nika Jockenhöfer und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler, seit die Notunterkunft des Landes am KAG eingerichtet wurde, geben die Jugendlichen Kindern und Erwachsenen Deutschunterricht oder bieten Sportkurse an. Dieses tolle Beispiel wurde im September bereits in Form eines ZDF-Beitrages bundesweit ausgestrahlt.

Foto: David Posor/Wochenpost

# t: Nur einige von vielen Beispielen und suchende in Langenfeld einsetzen

nen und Langenfelder resultiert. „Selbstverständlich zeigen auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung großartiges Engagement außerhalb des dienstlichen Rahmens, was mir beweist, dass wir als Verwaltung mitten in der Gesellschaft stehen“, so der Bürgermeister weiter.

Ob Flüchtlingshilfe Langenfeld, Integrationsrat, Sozialdienst katholischer Frauen, Verbraucherzentrale, mehrere gut vernetzte Gruppen in Sozialen Netzwerken, Hilfsorganisationen, Unternehmen, Vereine, Schulen und Kindergärten, Kirchen oder einfach hilfsbereite Privatpersonen - Langenfeld hilft gemeinsam und zeigt damit, dass unsere Gemeinschaft auch schwierige Herausforderungen im Schulterschluss und mit der Gabe der Hilfsbereitschaft und der Toleranz zu meistern im Stande ist.

An dieser Stelle alle Langenfelder Projekte aufzuzeigen, würde mit Sicherheit den Rahmen dieses Magazins sprengen. Die nebenstehenden Projekte sollen nur einen kleinen Ausschnitt aus der Fülle der vielen weiteren vorbildlichen Maßnahmen zeigen, die in Langenfeld dafür sorgen, dass die Menschen in Langenfeld Willkommenskultur aktiv leben und vorleben.



Die Spendenbereitschaft der Langenfelder Bevölkerung kennt kein Alter: Der 8-jährige Wendel hat sein Taschengeld genommen und damit dringend benötigte Gegenstände für die Flüchtlinge gekauft. Sein Bruder Halke (6 Jahre) versüßte die Sachspende durch seine Naschereien. Christian Nitz vom Malteser Hilfsdienst, der die Notunterkunft des Landes NRW federführend betreut, nahm die Spenden entgegen und dankte den kleinen Spendern stellvertretend für alle, die die Hilfsorganisationen in unterschiedlichster Weise unterstützen. Foto: Thomas Wedell



Das Deutsche Rote Kreuz Langenfeld (hier mit Bereitschaftsleiter Björn Ruthemeyer in der Mitte mit der 1. Beigeordneten Marion Prell und Ordnungsamtsleiter Christian Benzrath) gehört wie die Malteser Langenfeld zu den tragenden Säulen der Versorgung von Flüchtlingen in Langenfeld. Das DRK betreute vier Monate lang den Notunterkunft-Standort in Wiescheid und ist darüber hinaus in viele Hilfsprojekte eingebunden.

Foto: Andreas Voss



Eines dieser vom DRK mitbetreuten Projekte ist die seit dem Sommer von ehrenamtlichen Langenfeldern in dem Reparaturcafé „Fix & Fertig“ gestartete Fahrradwerkstatt. Von Langenfeldern gespendete Fahrräder werden auf dem Gelände des DRK zunächst gelagert, von den technisch versierten Mitgliedern der Aktion wieder fahrbereit gemacht und in Kooperation mit den Honorarkräften in den Asylbewerberunterkünften kostenlos vermittelt.

Foto: Andreas Voss

# Junge Flüchtlinge begleiten und unterstützen

Unter den Flüchtlingen, die nach Langenfeld kommen, sind vielfach Kinder und Jugendliche, die sich allein und oft unter lebensgefährlichen Bedingungen auf den Weg machen, um Gewalt, Verfolgung und Unterdrückung zu entgehen.

Von Barbara Altenschmidt und Ulrich Moenen

Der Allgemeine Soziale Dienst des Jugendamtes Langenfeld bereitet sich gerade auf die Zuweisung einer unbestimmten Anzahl von minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen vor.

Das Jugendamt der Stadt Langenfeld wird mit diesen jungen Menschen in einem „Clearingverfahren“ ihre Geschichte, ihre Themen und ihre Perspektive klären und nach passenden Unterbringungen für diese Kinder und Jugendlichen suchen. Ziel ist es, die Jugendlichen schulisch und später beruflich zu integrieren und auf ein selbständiges Leben vorzubereiten.

Zusätzlich muss sichergestellt werden, dass diese Kinder und Jugendlichen eine rechtliche Vertretung bekommen, jemanden der an Eltern statt für diese Kinder und Jugendliche handlungsfähig ist, ihre Rechte wahrt

und mit ihnen zusammen gute Entscheidungen für die Zukunft trifft.

Für diese Aufgabe werden ehrenamtliche Vormünder gesucht, die am Leben der Jugendlichen Anteil nehmen, ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen, ihnen das Ankommen in Langenfeld erleichtern und ihnen zeigen, wie „Deutschland tickt“.

Wer hier helfen möchte, sollte Interesse und Lust haben

- einen Teil der Freizeit für einen jungen Flüchtling aufzuwenden,
- mit Ämtern und Behörden zu kooperieren - und sich auseinanderzusetzen,
- sich mit der Situation von jungen Flüchtlingen vertraut zu machen,
- an einer Einführungsveranstaltung zum Thema Vormundschaften teilzunehmen.

Es werden weder juristische Vorkenntnisse, noch die Aufnahme eines Mündels in ihren Haushalt oder ein finanzielles Engagement für den jungen Menschen erwartet.

Das Team des Jugendamtes würde sich freuen, Menschen für diese Aufgabe gewinnen zu können.

Bei Interesse oder weiteren Fragen wenden Interessierte sich bitte an den Fachbereich Jugend, Schule und Sport, Barbara Altenschmidt, Telefon 02173 794 3208 E-mail: barbara.altenschmidt@langenfeld.de

## „Ich helfe gern – ehrenamtlich“



### Hier können Sie sich engagieren:

- Gesundes Kochen mit Kindern
- Tandemfahren ( Sitze nebeneinander ) mit Behinderten
- Büchereihilfe für die Ausleihe
- Büroarbeiten / Telefondienst
- Familienpatenschaften
- Unterstützung beim Blutspendetermin

### Wir beraten Sie gerne in einem persönlichen Gespräch

Haben Sie Fragen rund um das Ehrenamt?  
Dann rufen Sie uns an oder kommen Sie persönlich bei uns vorbei! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Freiwilligenagentur Langenfeld  
im Rathaus der Stadt Langenfeld  
Konrad-Adenauer-Platz 1  
40764 Langenfeld  
Zimmer 041

Telefon: 02173/794-2140  
Telefax: 02173/794-92140  
E-Mail: freiwilligenagentur@langenfeld.de

Öffnungszeiten:  
Montag und  
Donnerstag 10:00 bis 12:00 Uhr  
Donnerstag 15:00 bis 17:00 Uhr  
Zusätzlich können telefonisch individuelle Einzeltermine vereinbart werden.

## Impressum

### Herausgeber:

Stadt Langenfeld Rhld.  
Der Bürgermeister

### Team-Leitung für Konzeption und Redaktion:

Andreas Voss  
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Postfach 15 65  
40740 Langenfeld  
Telefon: 02173/794-1500

### Fotos Titelseite:

Citymanagement

### Gestaltung/Satz:

Heike Schneider · Referat Organisation

### Druck:

Westmünsterland Druck GmbH & Co. KG  
Van-Delden-Str. 6-8 · 48683 Ahaus

Für den Inhalt der Beiträge zeichnen allein die Autoren verantwortlich.

## Ich möchte helfen!

Im Asylbereich der Stadt Langenfeld Rhld. möchte ich als Ehrenamtliche/r in den/dem von mir angekreuzten Bereich/en helfen

### Begleitung

Begleitung und Beratung sind wesentliche Bestandteile der Integration. Ich kann mir folgende Punkte vorstellen:

- Ämter**  
Amts- und Behördengänge, Anliegen richtig übermitteln.
- Ärzte**  
Zur Seite stehen, Fragen beantworten, Probleme klären.
- Einkauf**  
Die Fallen der Konsumwelt vermeiden.
- Formulare ausfüllen**  
Rechtsverständnis und Erfahrung vonnöten.

### Patenschaft

- Pate werden**  
Der Pate ist eine besondere Form der Betreuung. Im Gegensatz zu den aufgeführten Einzelaufgaben, deckt ein Pate für eine/mehrere Person/en - oder auch eine Familie - einen größeren Bereich ab. Der Pate sollte gutes Englisch sprechen. Sie können sich auch mit einer/m Bekannten bewerben, um mit ihm gemeinsam diese Aufgabe anzunehmen.

### Leben

Hilfen im Alltag, in der „neuen Heimat“, Wohnen. Ich kann mir folgende Punkte vorstellen:

- Fahrdienste**  
zum Arzt oder zur Behörde.
- Kinderbetreuung**  
während der Sprachkurse oder zu anderen Gelegenheiten.
- Hausaufgabenbetreuung**  
Lern- und Sprachhilfe, Kontakt zum Lehrpersonal.
- Handwerkliche Hilfe**  
Ist was kaputt? Wo, wie und womit kann man es reparieren? Hilfe bei der Reparatur.
- Notfalltelefon**  
Zeit für spontane Hilfe, auch zu außergewöhnlichen Zeiten.

- Wohnen**  
Wohnangebote für anerkannte Flüchtlinge.

### Flüchtlingscafé

- Hilfe im Flüchtlingscafé**  
Alles, was in und um ein Flüchtlingscafé anfällt. Vom Öffnen, Kommunikation, Gesellschaftsspiele, Lesehilfe, Ausschank usw. bis zur Reinigung.

### Sprache

Verständnis und Verstehen sind existenziell. Ich kann mir folgende Punkte vorstellen:

- Deutsch üben**  
Deutsch üben beim Probanden oder bei Ihnen daheim.
- Dolmetschertätigkeit**  
Bitte nachfolgend Sprachen angeben:  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

### Freizeit

- Verein hilft**  
Sind Sie ein Verein, nehmen Sie Flüchtlinge auf in Spiel und Sport, im Gesangsverein usw.? Kultur hilft bei der Integration.
- Ausflüge**  
Gestalten Sie Ausflüge für eine oder mehrere Personen in die nähere Umgebung? Zeigen Sie die neue Heimat.

- Sonstiges**  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

## Angaben zu meiner Person

Vorname, Nachname: \_\_\_\_\_  
 Straße, Hausnummer: \_\_\_\_\_  
 PLZ, Ort: \_\_\_\_\_  
 Festnetz: \_\_\_\_\_  
 Mobil: \_\_\_\_\_  
 E-Mail: \_\_\_\_\_

### Datenschutz

Alle hier gemachten Angaben werden von uns vertraulich behandelt und keinesfalls, unter keinen irgendwie gearteten Umständen, an Dritte oder Unbefugte weitergegeben. Eine Beendigung des ehrenamtlichen Verhältnisses zieht automatisch eine Löschung all Ihrer Daten aus unseren Unterlagen nach sich.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragenbogen zurück an: Stadt Langenfeld Rhld., z.H. Herrn Wedell, Konrad-Adenauer-Platz 1, 40764 Langenfeld oder geben Sie ihn im Bürgerbüro des Rathauses ab.



# Quartiersentwicklung - 2015 das Jahr der Partizipation - 2016 das Jahr der Qualifikation

Die Mit-Gestaltungsmöglichkeiten für die Bürger, Zukunft in Langenfeld mit zu gestalten, wurden 2015 groß geschrieben: In den Stadtteilen Reusrath und Richrath gingen zwei weitere Quartiersprojekte in Form von ZWAR-Gruppen an den Start.

Von Cordula Theis



ZWAR steht für „Zwischen Arbeit und Ruhestand“ und beschreibt damit die Lebenssituation der Zielgruppe dieser Quartiersprojekte: Zwischen 55 und 70 Jahren befinden sich die Menschen in einer biografischen Umbruchphase. Das ZWAR-Konzept bietet den Bürgern eine zusätzliche Möglichkeit, in „Gruppen ohne Chef“ andere Menschen kennen zu lernen und gemeinschaftlich ihre Zukunft zu gestalten.

In Langenfeld ist das ZWAR-Konzept fast schon zu einem Selbstläufer geworden: Während die Gründung der ersten (weiterhin bestehenden) ZWAR-Gruppe Immigrath 2012 von einem eingespielten Team der ZWAR Zentralstelle aus Dortmund durchgeführt wurde, stellten 2015 ausschließlich ehrenamtliche Helfer aus den Reihen der bestehenden ZWAR Gruppen die Neugründungen im Mai (Reusrath) und Oktober (Richrath).

„Eine beachtliche Leistung“, stellt Paul Stanjek von der ZWAR Zentralstelle Dortmund fest. Er und die städtische Koordinatorin, Cordula Theis, hatten die Helfer für die Aufgabe geschult und standen ihnen bei der Durchführung der Veranstaltung zur Seite. „Langenfeld ist führend in der Selbstorganisation mit hauptamtlicher Unterstützung“, hebt Paul Stanjek anerkennend hervor und betont, dass auch der Austausch zwischen den Lan-



Für die vorbildliche Arbeit auf dem Sektor der Demografie und der Quartiersentwicklung wurde die Stadt Langenfeld von NRW-Minister Michael Groschek (in der Mitte von Bürgermeister Frank Schneider und der 1. Beigeordneten Marion Prell) als „Ort des Fortschritts 2015“ ausgezeichnet. Foto: Andreas Voss

## Quartiersprojekte:

### Richrath

ZWAR-Gruppe 1. und 3. Mittwoch im Monat  
Gerhard Lindner, Tel.: 02173 – 395811

### Reusrath

ZWAR-Gruppe 14-tägig  
Ulrich von zur Gathen, Tel 0163 736 8582

### Immigrath

ZWAR-Gruppe 14-tägig  
Susanne Labudda, Tel. 02173 / 77474

### Mitte

CBT Nachbarschaft „Wir in Mitte“  
Ulrike Kniep, Tel. 02173 / 283860

genfelder ZWAR-Gruppen durch die Stadt vorbildlich gefördert werde.

Damit spielt er auf den 2015 gegründeten „Runden Tisch Quartiersentwicklung“ an, der alle drei Monate von der städtischen Koordinierungsstelle ausgerichtet wird. Hier treffen Bürgerinnen und Bürger aus den Quartieren sowohl miteinander, als auch mit Vertretern der Kooperationspartner der Quartiersentwicklung (Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie und Seniorentreff St. Martin) und der Stadt zum Erfahrungsaustausch zusammen. Mit am Tisch sitzen neben dem Integrationsrat auch die Gleichstellungsbeauftragte, das städtische Seniorenbüro und die Freiwilligenagentur sowie die Leiter der Langenfelder Begegnungsstätten und Vertreter unterschiedlicher sozialer Projekte. Im gemeinsamen Erfahrungsaustausch entstehen nicht nur Verbesserungsvorschläge für bestehende Projekte, sondern auch Ideen für gänzlich neue Angebote, die von den Akteuren geschaffen werden.

„Wir möchten allen Bürgern eine Plattform geben, um sich in die Gestaltung der Zukunft Langenfelds und speziell ihres Quartieres einzubringen“, erläutert die städtische Koordinatorin den Zweck des Runden Tisches. „Kommen Sie und berichten von Ihrer Idee“, fordert Cordula Theis die Bürgerinnen und Bürger auf, sich zu engagieren.

Das Potential, welches ein Erfahrungsaustausch bietet, aber auch das Potential weiterer Synergien, haben das Interesse der Bertelsmann-Stiftung an einer Kooperation mit der Stadt im Projekt „Synergien vor Ort“ geweckt. Bundesweit untersucht die Bertelsmann Stiftung mit dem Projekt Gelingensfaktoren für eine gute Zusammenarbeit zwischen Kommune, Zivilgesellschaft und Akteuren vor Ort. Im gegenseitigen Erfahrungsaustausch können so die beteiligten Kommunen (Pirmasens, Dessau, Hannover und Langenfeld) nebst ihrer Bürger im Seniorenbereich, aber auch intergenerativ Ideen auf ihre jeweiligen Verhältnisse übertragen. „Wir freuen uns darüber, durch diese bundesweite Kooperation die Möglichkeit zu erhalten, im Austausch mit anderen Akteuren unsere Entwicklung qualitativ verbessern zu können“, merkt Marion Prell als 1. Beigeordnete und zuständige Fachbereichsleiterin an. Informationen bietet die Homepage der Bertelsmann Stiftung, auf welcher, neben einem Kurzfilm über die bürgerschaftlichen Engagementgruppen sowie einem Bericht über die Auftaktveranstaltung am 16. November in Hannover, auch aktuelle Informationen aus dem Projekt veröffentlicht werden.

Für den Aufbau der bisherigen Vernetzung im Rahmen des ganzheitlichen Demografiekonzeptes hatte die Stadt unlängst die Auszeichnung „Ort des Fortschritts 2015“ erhalten. „Unsere bisherigen Maßstäbe müssen wir künftig beibehalten“, führt Bürgermeister Frank Schneider für die künftige Arbeit der Verwaltung aus. Dieser „NRW-Nobelpreis“, wie ihn Minister Michael Groschek bei der Verleihung nannte, honoriert die beispielhafte Zusammenarbeit der Akteure bei und mit

den Wohlfahrtsverbänden und schlussendlich das enorme bürgerschaftliche Engagement, welches durch die Stadt unter Berücksichtigung der Belange der einzelnen Menschen gesteuert wird. „Hier steht der Mensch im Vordergrund und beschreibt damit die Humanität des Konzepts“, beschreibt Michael Groschek den Grund für die Auszeichnung.

Eine weitere Möglichkeit für die Langenfelder Bürgerinnen und Bürger, Multiplikatoren und sozial engagierter Einzelakteure der (intergenerativen) Seniorenarbeit, sich mit externen Fachleuten über „ihr“ Thema auszutauschen, bietet die Kooperation mit der Universität zu Köln im Rahmen des Fortschrittkollegs NRW mit dem Projekt „Wohlbefinden bis ins hohe Alter“. Hier erforschen 11 Doktoranden, unterstützt von über ebenso vielen Professoren, über die Grenzen der eigenen Fakultät hinaus die Faktoren, die zur Steigerung der Lebensqualität im Alter beitragen.

Die Forschungsergebnisse werden durch die städtische Koordinatorin in die Gruppe der Beteiligten geleitet, die von den Auswirkungen betroffen sind bzw. deren Aufgabenfeld / Arbeitsbereich von den Forschungsergebnissen profitieren kann.

Neben diesen Beteiligungsmöglichkeiten werden die bisherigen Quartiersprojekte weiterhin in 2016 angeboten werden.

Einen Überblick über die bestehenden Quartiersprojekte bietet die städtische Homepage oder kann erfragt werden über die städtische Koordinatorin der demografischen Entwicklung [cordula.theis@langenfeld.de](mailto:cordula.theis@langenfeld.de) Tel. 02173/7942150.



Die Bertelsmann-Stiftung drehte unter dem Titel „Synergien vor Ort“ einen Kurzfilm in Langenfeld, der auf der Homepage der Stiftung zu sehen ist.  
Foto: A. Voss



## CDU Langenfeld: Herausforderungen meistern

Für die CDU - Fraktion  
Fraktionsvorsitzender  
Jürgen Brüne

Das vergangene Jahr war nicht arm an Ereignissen und so ist vor dem Hintergrund der alles überragenden Flüchtlingswelle fast untergegangen, dass bereits Anfang Oktober letztes Jahr die Stadt Langenfeld eine landesweit herausragende Auszeichnung erhalten hat. Langenfeld wurde durch NRW-Bauminister Groschek mit der Plakette „Ort des Fortschritts“ ausgezeichnet. Diese Auszeichnung soll würdigen, dass sich Langenfeld, bzw. deren 1. Beigeordnete Marion Prell mit ihrem Team, sehr frühzeitig mit dem „Demografischen Wandel“ auseinander gesetzt hat. Bemerkenswert daran ist die Tatsache, dass alle erforderlichen Strategien und Konzepte hier in Langenfeld passgenau für unsere Stadt mit Weitblick entwickelt wurden. Ein gutes Beispiel ist das Thema der Quartiersentwicklung. Nach den Worten des Ministers gibt es in ganz NRW keine zweite Stadt, die das Thema Demografischer Wandel so systematisch und vielfältig anpackt wie Langenfeld.

Den oben erwähnten Weitblick würden wir uns aber auch von den politisch Verantwortlichen auf Bundes- und Landesebene beim Thema Flüchtlinge wünschen. Kein Thema der letzten Monate hat das öffentliche und politische Leben so geprägt und unglaubliche Kraftanstrengungen von allen handelnden Personen und Organisationen abverlangt.

Der scheinbar grenzenlose Zustrom von Flüchtlingen hat viele Kommunen in Nordrhein-Westfalen innerhalb weniger Wochen an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gebracht und ohne den unglaublichen Einsatz der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer wäre das bisher Erreichte überhaupt nicht zu schaffen gewesen. Diesem beispiellosen Einsatz gebührt unser Dank und Respekt. ALLE Menschen, die in Deutschland berechtigt Asyl beantragen und auch hier Schutz vor Elend, Krieg und Verfolgung suchen, sind uns willkommen. Die in Langenfeld gelebte Willkommenskultur ist vorbildlich. Sie entspricht unseren christlichen Werten und ist der erste Schritt für eine erfolgreiche Integration.

Liebe Langenfelderinnen und Langenfelder, wir sind in unserer Stadt auf einem guten Weg die großen Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Ihre CDU wird diesen Weg nach besten Kräften auch weiterhin - mit Weitblick - politisch gestalten. In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gutes, gesundes und erfolgreiches Jahr 2016.



## Sozialdemokratischer Jahresrückblick 2015

Für die SPD - Fraktion  
Fraktionsvorsitzender  
Sascha Steinfels

**Windkraft** in Langenfeld war sicher das Brennpunktthema im Stadtrat. In der sehr emotionalen Debatte war es der SPD wichtig, ihre Haltung zur Umsetzung der Energiewende beizubehalten und dabei auch das Allgemeinwohl Langenfelds im Auge zu behalten. Dabei war uns wichtig, unsere Gestaltungsmöglichkeit wahrzunehmen und vernünftige rechtliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Für uns bleibt dieser Rahmen eine Windkraft-Konzentrationszone, die eine Verspargelung der Grünzonen verhindert. Auch wenn die CDU unter dem Druck einiger Bürger wieder keine klare Zukunftsentscheidung treffen wollte, ihrem Bürgermeister die Unterstützung verweigerte und ihn öffentlich im Regen stehen ließ, sind wir uns sicher: Die Windräder werden kommen! Wenn nicht zwei 150 Meter hohe mit einem finanziellen Bürgerbeteiligungsmodell, dann das 2 - 3fache 100 Meter hohe Anlagen. Auf die folgenden Erklärungen der Wortführer und politischen Verantwortlichen sind wir jedenfalls schon sehr gespannt!

**Infrastruktur** ist ganz sicher einer der wichtigsten Standortfaktoren für Kommunen und hat in Langenfeld auf Grund unserer günstigen Lage einen ganz besonders hohen Stellenwert. Leider entwickeln wir uns langsamer weiter als wir könnten. Bezahlbarer, kleinteiliger und vor allem barrierefreier Wohnraum kommt zu spät und bleibt immer noch zu wenig. Auch beim Thema Pflegeheime werden wir in einigen Jahren nachjustieren müssen. Stillstand herrscht auch bei der Aufpflasterung der Hauptstraße zwischen Sparkasse und Marktkarree, der Solinger Straße zwischen Rathaus und Immigrather Platz oder dem Bahnübergang Kaiserstraße in Richrath.

**Flüchtlingskrise** eine extreme Herausforderungen für alle Beteiligten, denen wir nochmals ausdrücklich unseren Dank aussprechen wollen! Ohne das unermüdliche Engagement der vielen Ehrenamtlichen und vieler Verwaltungsmitarbeiter wäre eine menschenwürdige und zukunftsorientierte Unterbringung nicht möglich. Wir wünschen uns für 2016 eine Zusammenführung der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe und Stabilisierung durch Honorarkräfte. Wir sind froh mit Herrn Wedell in der Verwaltung die richtige Persönlichkeit dafür gefunden zu haben.



## Menschlichkeit macht sich nicht an Zahlen fest

Für die Fraktion  
Bündnis 90/DIE GRÜNEN  
Fraktionsvorsitzender  
Günter Herweg

Auch an Langenfeld, sonst eher als „Insel der Glückseligen“ bekannt, geht das zentrale Thema der letzten Monate nicht vorbei. Wie umgehen mit den Flüchtlingen, die in großer Zahl aus den Kriegs- und Krisengebieten im Nahen Osten und in Afrika, meistens unter akuter Lebensgefahr, in der Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben zu uns kommen. Nicht hoch genug einschätzen kann man die große Hilfsbereitschaft bei einzelnen Langenfelder Bürger/innen, bei den Sportvereinen und anderen sozialen Akteuren. Dies verdient Respekt und Anerkennung.

Klar ist aber auch, wir müssen bald die Provisorien hinter uns lassen und zu einer zukunftsfähigen Art des Umgangs mit den geflüchteten Menschen kommen. Bei der Unterbringung wird es nicht reichen, nur neue Sammelunterkünfte zu bauen oder zu mieten (was ja bereits auf den Weg gebracht ist), hier muss auch das Thema regulärer Unterbringung in Wohnungen verstärkt auf die Tagesordnung. In besonderem für die Unterbringung von Flüchtlingsfamilien mit Kindern. Noch viel wichtiger aber wird es sein, in Zukunft das Thema Integration ganz oben anzusiedeln. Nach Ansicht der GRÜNEN ist hier die Stadt Langenfeld mit einem durchdachten Integrationskonzept gefordert, dass auf vier Säulen beruhen muss.

Bei einer frühen und systematischen **Sprach- und Bildungsförderung** wie bei der **Integration in Erwerbstätigkeit** reichen die Aktivitäten von Einzelpersonen, so aner kennenswert sie auch sein mögen, nicht aus. Es gilt, professionelle und dauerhafte Netzwerke zu knüpfen und zu koordinieren, von Kita's über Schulen, Städtische Sozialarbeiter, (Sport-)Vereine, Ausbildungsbetriebe, Vermieter u. v. a.

Die Akzeptanz unserer demokratischen Grundwerte, die für die Neuankömmlinge unabdingbar ist, erreichen wir allerdings nicht durch Einbürgerungstests, sondern durch die **Möglichkeit zur Teilhabe** an politischen und gesellschaftlichen Diskussionen und Entscheidungen auch auf kommunaler Ebene.

Parallelgesellschaften, die sich nicht zuletzt über eine fremdsprachig weitergegebene und gelebte Religion definieren, können wir nur verhindern, wenn wir den **Islamunterricht** nicht nur den Koranschulen überlassen, sondern in einen deutschsprachigen Religionsunterricht **integrieren**. Nur so ist die Entwicklung eines aufgeklärten Islam, der in unsere pluralistische und säkulare Gesellschaft passt, möglich.



## Bürger machen Stadtpolitik

Für die B/G/L-Fraktion  
Fraktionsvorsitzender  
Gerold Wenzens

**Flüchtlinge in Langenfeld:** Wöchentlich werden der Stadt Langenfeld neue Flüchtlinge zugewiesen. Wer zu uns kommt und wie viele kommen, darauf haben wir als Stadt keinen Einfluss. Wir haben aber sehr wohl einen Einfluss darauf, was aus diesen Menschen wird.

Denn es liegt in hohem Maße an uns Langenfeldern, ob die Flüchtlinge isolierte Randgruppe bleiben oder ob sie ein Teil unserer Gesellschaft werden.

Wenn wir keine Parallelgesellschaft wollen, sondern aktive Mitbürger, dann gibt es nur eine Möglichkeit: wir müssen helfen. So wie es viele Langenfelder schon heute tun. Mit großem ehrenamtlichem Engagement wird Deutsch gelehrt, beim Zurechtfinden in unserer Bürokratie unterstützt, Vertrauen aufgebaut, Perspektiven aufgezeigt. Von dieser ehrenamtlichen Hilfe aus der Mitte unserer Gesellschaft hängt es ab, ob uns in Langenfeld die Integration gelingt.

Wenn auch Sie dazu einen Teil, egal ob groß oder klein, beitragen möchten, können Sie sich beispielweise an Herrn Thomas Wedell im Langenfelder Rathaus wenden (Tel.: 02173 7942002; thomas.wedell@langenfeld.de) oder an die Flüchtlingshilfe Langenfeld (fluechtlingshilfe.langenfeld@gmail.com).

**Hubschrauber-Landeplatz:** Die Posse um den Hubschrauberlandeplatz in Reusrath geht in die nächste Runde. Seit über zwei Jahren soll neben der historischen Hofanlage der Dückeburg, inmitten der Reusrather Felder, ein privater Sonderflugplatz für Hubschrauber entstehen. Wir finden, das ist eine Schnapsidee, eine Zumutung für die Reusrather Anwohner und vielen Nutzer des Naherholungsgebietes. Deshalb werden wir auch die Bemühungen der Bürgerinitiative unterstützen, notfalls gerichtlich gegen den Privat-Flughafen vorzugehen.

**Sie haben Fragen, Anregungen oder Kritik?** Sie erreichen uns im Internet auf [www.bgl-langenfeld.de](http://www.bgl-langenfeld.de), per Post unter „B/G/L-Fraktion, Rathaus, 40764 Langenfeld“ und unter der Telefonnummer 794-1060.

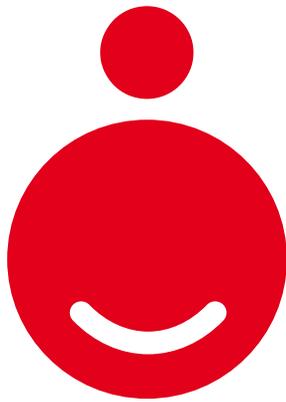
**Die B/G/L-Fraktion wünscht Ihnen ein gutes Jahr 2016!**

## Flüchtlinge, facebook & Co.

Für die FDP-Fraktion  
Fraktionsvorsitzender  
Frank Noack



# Lächeln ist einfach.



[sparkasse-langenfeld.de](http://sparkasse-langenfeld.de)

**Wenn der Finanzpartner in  
jeder Situation mit einem  
Kredit helfen kann.**

**Sparkassen-Privatkredit.**

Wenn's um Geld geht  
 **Stadt-Sparkasse  
Langenfeld**

### Flüchtlingssituation

Wer derzeit in die lokale Presse schaut, liest fast jeden Tag neue Meldungen über die Flüchtlingssituation in Langenfeld. Viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aber auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Stadtverwaltung leisten derzeit eine unschätzbare Arbeit bei der Versorgung und Unterbringung ausländischer Flüchtlinge. Dafür gebührt ihnen unser aller Dank.

Auch wenn die Landesregierung bei der Bewältigung der Flüchtlingsfrage bisher weitgehend versagt hat, fordern wir Koalition in Düsseldorf auf, dafür zu sorgen, dass die Kommunen mehr Vorbereitungszeit für die Unterbringung der Flüchtlinge haben. Die Landesregierung muss endlich die Verteilung der Flüchtlinge professioneller organisieren. Sonst können Kommunen wie Langenfeld die Situation nicht mehr bewältigen.

Auch fordern wir Bund und Land dazu auf, den Kommunen unverzüglich die notwendige finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen. Humanitäre Hilfe ist Pflicht, kann aber von den Kommunen nicht alleine finanziert werden.

### Social Media für die Stadtverwaltung

Auch die Stadtverwaltung muss mit der Zeit gehen. Immer mehr Bürger informieren sich in sozialen Netzwerken. Bei Facebook und Twitter könnte die Stadtverwaltung viele Bürger direkt und einfach erreichen. Warum werden die Meldungen der Stadt Langenfeld, die bereits auf der Homepage Stadt veröffentlicht werden, nicht auch auf einem Facebook-Profil geteilt? So könnte auch eine viel direktere Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern erfolgen.

Wir schlagen vor, dass weitere städtische Einrichtungen wie Bibliothek, Volkshochschule oder die Musikschule die sozialen Netzwerke stärker für ihre Arbeit und den Austausch mit den Bürgern nutzen sollten.

Vergleicht man die Aktivität in den sozialen Netzwerken mit der Nachbarstadt, hängt Langenfeld eindeutig zurück. Wenn die Stadt Monheim intensiv mit ihren Bürgern über soziale Netzwerke kommunizieren kann, dann sollte das unsere Stadtverwaltung doch auch können!